



Der Bischof von Feldkirch

„Ich bin auferstanden und immer mit dir“

Predigt von Bischof Benno Elbs am Hochfest der Auferstehung Jesu am 12. April 2020

1. Lesung: Apg 10, 34a.37–43

2. Lesung. Kol 3,1-4

Evangelium: Joh 20,1-9

Liebe Schwestern und Brüder!

„Es sind viele, die sterben. In den Krankenhäusern sterben jene, die die schwersten Verläufe haben, aber viele sterben in ihren Häusern... Wir wissen wirklich nicht mehr, wo wir sie hinbringen sollen.“ Diese eindringlichen Worte stammen von Marco Mancini, Bischof der Diözese Bergamo in Norditalien. Er berichtete von Kranken, die ins Krankenhaus gebracht werden und keinen Kontakt mehr mit ihren Verwandten haben. Er erzählt von Menschen, die sterben und bei deren Begräbnis niemand dabei sein kann. Und er berichtet auch von großer Solidarität, von dem Bedürfnis vieler Menschen, Segen zu empfangen und gerade in dieser Situation die Nähe Gottes zu spüren.

Besonders in diesem Jahr, liebe Schwestern und Brüder, können wir nicht Ostern feiern, ohne an die vielen Menschen zu denken, die im Augenblick leiden, krank sind oder verzweifeln aus Angst vor dem, was ist und was kommen wird. Wir können Ostern nicht feiern ohne die dankbare Verbundenheit mit den vielen Menschen, die Großes leisten für die Gesellschaft, aber auch für viele Menschen ganz persönlich. Sie alle sind in unseren Gedanken und Gebeten gegenwärtig.

Das heurige Osterfest steht unter einem besonderen Vorzeichen. Zwei Gedanken sind mir mit Blick auf die derzeitige Situation wichtig:

1. Bedürfnis nach Nähe

Am Karfreitag haben wir auf den gekreuzigten Christus geblickt, auf das „Haupt voll Blut und Wunden“, und in seiner Leidensgeschichte die Leiden unzähliger Menschen erkannt. Heute am Ostersonntag blicken wir auf das offene Grab und wir erfahren: Das Leben ist nicht aus, es geht weiter. Das Grab, der Ort des Leichnams und des Todes, hat sich geöffnet. Die Tür zum Leben ist aufgetan.



Jede und jeder von uns musste das schon einmal erfahren: Durch den Tod eines geliebten Menschen wird eine Beziehung abgeschnitten, wir sehen, hören, spüren einander nicht mehr. Der Tod trennt. Durch die Auferstehung Jesu wird jedoch Begegnung plötzlich wieder möglich. Jesus hat für uns alle das Tor zum Leben aufgestoßen. Er ist uns auch nach seinem Tod nahe. Der Eröffnungsvers, der wie eine große Überschrift über dem Ostersonntag steht, lautet: „Ich bin auferstanden und immer mit dir. Du hast deine Hand auf mich gelegt. Wie wunderbar ist für mich dieses wissen.“

In seiner Auferstehung hat Jesus einem jeden von uns seine Hand auf die Schulter gelegt und gesagt: Ich bin auferstanden und immer mit dir. In Zeiten, in denen viel von Abstandhalten („social distancing“) die Rede ist, ist das ein heilsamer Gedanke. Das Bedürfnis nach menschlicher Nähe ist groß. Viele Paare, die derzeit getrennt leben müssen, haben sich in diesen Tagen an der Grenze getroffen, sich umarmt und geküsst – das hat mich sehr berührt. Genauso groß wie das Bedürfnis nach Nähe ist aber auch die Sehnsucht, in der Trauer, im Leid und im Tod nicht alleine gelassen zu werden. Das Osterfest gibt uns hier neu Hoffnung und Mut. Denn Christus ist uns nahe und geht die schönen Wege, aber auch alle Umwege, Abwege und Kreuzwege des Lebens mit uns mit.

2. Liebe – stärker als der Tod

In diesen Tagen habe ich mich an den berühmten Satz des französischen Denkers Gabriel Marcel erinnert: „Einen Menschen lieben heißt, ihm sagen: Du wirst nicht sterben.“¹ Ein Zettelchen, auf dem dieser Satz stand, hat Gabriel Marcel, so sagt man, seiner Frau auf dem Totenbett in die Hand gedrückt. Liebe hört im Tod nicht auf. Seit der Auferstehung Jesu wissen wir: In der Krankheit und im Tod wohnen die Liebe und das Leben.

Das durfte ich auch einmal bei einer berührenden Abschiedsfeier eines plötzlich Verunglückten erleben. Der Sarg war offen. Es gab viel Unversöhntes in der Familie. Ich habe die Anwesenden eingeladen, kleine Briefe zu schreiben und sie in den Sarg zu legen. Briefe der Versöhnung und der Auferstehung.

Ostern, das heißt: Christus geht für uns und mit uns Menschen in den Tod. Ostern heißt aber auch: Christus schenkt neues Leben jenseits des Todes. Jesus ist nicht im Tod geblieben, sondern auferstanden. Die Liebe ist stark, ja sie ist sogar stärker als der Tod (vgl. Hld 8,6).

¹ G. Marcel, Geheimnis des Seins, Wien 1952, S. 472.



Der Bischof von Feldkirch

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich wünsche Ihnen zum heurigen Osterfest, dass Sie diese Kraft der Auferstehung in Ihrem Leben erfahren können; dass Sie diese Botschaft des Glaubens tröstet und Ihnen Mut macht. Ich wünsche Ihnen, dass Sie spüren können, dass Gott Sie liebt und Sie in Ihrem Leben begleitet. Ich weiß, dass vielen Gläubigen derzeit viel abverlangt wird. Dass Sie die Ostergottesdienste nicht in ihrer Kirche und mit ihrer Gemeinde feiern können, ist sehr schmerzvoll. Ich möchte Ihnen allen aber auch danken, dass Sie diese Maßnahmen mittragen.

Zum Schluss möchte ich nochmals Marco Mancini, den Bischof von Bergamo, erwähnen. Er hat gesagt: „Es gibt eine innere Kraft, die umfassender und tiefer ist als das Böse: Das ist der Glaube. Er wird die Festigkeit sein, auf der wir die Familien neu aufbauen und mit der wir die Arbeit neu aufnehmen werden...; mithilfe des Glaubens werden wir die emotionalen Wunden heilen; auf ihn werden wir uns stützen, um unsere Trauer aufzuarbeiten; an ihm werden wir uns aufrichten und auf ihm werden wir stehen, um den Horizont zu sehen und neu zu beginnen.“ Ich wünsche uns, dass dieses Osterfest ein Netz des Segens und des Vertrauens über unser Land spannt. Möge uns die Auferstehung Jesu Zuversicht schenken für die Zeit, die vor uns liegt. Unsere Hoffnung hat einen Namen: Jesus Christus. Er geht mit uns.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut